

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 9.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 25

Donnerstag, 25. Februar 1904

43. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarn und die Balkan-Wirren.

Trotz aller amtlichen Ablehnungen will es von Gerüchten über eine nahe bevorstehende Mobilisierung in Oesterreich im Zusammenhange mit dem drohenden Ausbruche von Unruhen auf dem Balkan nicht ruhig werden. Man hat gewiß alle Ursache, die ohnehin schon durch den Krieg im fernem Osten arg genug beunruhigende Stimmung nicht noch mehr in Schrecken zu versetzen und etwa besondere Maßregeln nicht vorzeitig an die große Glocke zu hängen. Allein es ist fast mit Händen zu greifen, daß die Verwickelungen im fernem Osten trotz allen ehrlichen Bestrebens der europäischen Großmächte ihre tiefgreifenden Wirkungen auch in Europa nach sich ziehen werden. Die Dementis beziehen sich auch auf eine Beschwichtigung „für dermalen“ und aus allem geht klar hervor, daß dieser Friedensfrist von niemandem eine lange Dauer garantiert werden kann. Bis der Schnee schmilzt: das ist schon seit Jahren der äußerste Termin, den man dem Frieden auf dem Balkan setzt. Und in der Tat sprechen tausende Anzeichen dafür, daß die heurige Schneeschmelze nicht ohne große Erschütterungen vor sich gehen wird.

Die Aktion der Entente-Mächte Oesterreich und Rußland hat ein unleugbares Fiasko erlitten. Die sogenannte Reformaktion schleicht in einem solchen Schnecken-tempo fort, daß es eigentlich nur noch eine Blamage für die beteiligten Mächte ist. Und von dem ganzen großen Reformwerke ist nur

nach der bedeutungsloseste Teil, nämlich die Reform der Zollbehörden, und auch diese bloß in den dürftigsten Umrissen durchgeführt. Naturgemäß ist das Tempo der ganzen Aktion durch die Lahmlegung des russischen Interesses jetzt noch wesentlich verlangsamt worden, ja, ganz in Stillstand geraten. Desto mehr hört man von großen Truppenverschiebungen in der Türkei nach verschiedenen Richtungen, insbesondere gegen Bulgarien und Albanien zu. Die Bandenkämpfe mehren sich, selbst türkisches Militär ist an ihnen, man weiß nicht, ob passiv oder aktiv, beteiligt, es fließt wieder häufiger Blut, und vor allem sind es die Albanesen, die sich an der Neuanfangung der Unruhen beteiligen. Es gibt eben gar viele, die an ernstlichen Unruhen ein großes Interesse haben.

Auch von Italien wird Beunruhigendes berichtet. Während das Wiener Regierungsblatt alle Rüstungsgerüchte in der denkbar entschiedensten Form dementiert, klagt das Prager Regierungsblatt über die Verheerung der öffentlichen Meinung Italiens gegen Oesterreich und spricht davon „daß es gar nicht verwunderlich erscheinen dürfte, wenn von Seite Oesterreich-Ungarns wirklich etwas geschehen wäre, was einer Vorsichtsmaßregel gegen Abenteuerer ähnlich sieht.“ Diese Abenteuerer gehen indessen gar nicht so sehr von unten aus. Der italienische Marineminister hat alle beurlaubten Marinesoldaten aufgefordert, einer sofortigen Einberufung gewärtig zu sein und in den Arsenalen wird fieberhaft an der Kompletierung der Flotte gearbeitet. Im Zusammenhange mit diesen notorischen Tatsachen stehen auch die verschiedenen Mobilisierungsgerüchte in Oesterreich.

Desgleichen läßt sich das Prager Regierungsblatt aus Wien berichten, daß die Pforte mit ihren, übrigens als wahr anerkannten Meldungen über bulgarische Bandenkämpfe eine moralische Deckung für bevorstehende Ereignisse suche. Alles das widerspricht klar genug den offiziellen Beschwichtigungs-dementis und die öffentliche Meinung läßt sich denn auch nicht willig beruhigen.

Daß Bulgarien sich seit langem schon einer Katastrophe entgegenseht und auf einen Krieg gegen die Türkei hinarbeitet, in dessen Schicksal auch eine Reihe europäischer Mächte, vor allem Oesterreich-Ungarn, verwickelt würde, ist eine notorische Tatsache. Und der gegenwärtige Moment, wo der gefürchtete russische Bremsen anderweitig vollauf in Anspruch genommen ist, muß ihm besonders günstig erscheinen. Die von Bulgarien inspirierten und offen geförderten Bandenkämpfe geraten denn auch wieder in gefährlich starken Fluß und namentlich sind es die Lehrer, welche überall die lebhaftesten Träger nationaler Bewegung sind, denen bei der Begünstigung und Förderung dieser Kämpfe eine hervorragende Rolle zugewiesen wird. Auch spricht man in den letzten Tagen, seitdem Serbien sein neues Kabinet Gruic hat, von einer bemerkenswerten Besserung der bulgarisch-serbischen Beziehungen, die im gegenwärtigen Augenblicke gewiß auch auf nichts gutes hindeutet. Denn das verfehmte, in seinen finanziellen Verhältnissen zerrüttete, moralisch auf das tiefste diskreditierte Serbien könnte vielleicht am notwendigsten von allen Balkanstaaten eine kriegerische Operation brauchen.

An dem guten Willen Oesterreich-Ungarns,

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.
(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Juanita starrte ihm noch lange voll stummen Schreckens nach. Sie verstand nicht den Sinn seiner rätselhaften Worte; aber der Ton, in dem er sie gesprochen, hatte ihr einen unheimlichen Schauer eingejagt, der ihre physischen und seelischen Leiden wahrlich nicht zu vermindern geeignet war.

Bruno wich indessen nicht mehr vom Sterbelager des Bruders. Jose hatte sich mit ihm ausgesöhnt und ihn gebeten, nach seinem Tode, den er mit Ergebung erwartete, alle seine Anordnungen zu erfüllen. Bruno blieb bei ihm allein; es schienen große, schwerwiegende Dinge zu sein, die ihm Jose anvertraute. Er konnte stundenlang mit seinen fiebernden Fingern Brunos Hände umklammert halten und ihn mit seiner schwachen, ersterbenden Stimme, trotzdem es der Arzt verboten hatte, leztwillige Bestimmungen zuflüstern. Er legte alle seine Papiere, seine Vermitteln und Wertstücke in die Hände des Bruders, der diese Gegenstände mit Sorgfalt prüfte und an sich nahm.

Die Stürme der letzten Tage sollten wirklich, wie es der Arzt prophezeit hatte, vor der Zeit die Niederkunft Juanitas veranlassen. Der Wintermorgen dämmerte trüb herauf, an welchem die Dulberin ihre Stunde nahe fühlte. Bleich wie das Binnen, auf dem ihr entkräfteter Körper ruhte, war der Mund, den sie zum ersten Mutterkuß auf die

Wippen des neugeborenen Kindes drückte. Es war ein Mädchen. Als Juanita das kleine, zarte Wesen umarmte, fiel ihr der Trauring von dem abgemagerten Finger. Sie lächelte wehmützlich beim Anblick dieses Symbols, küßte es und schloß es in das Medaillon, ein Geschenk Joses, das sie an ihrem Halse trug.

Der Geburtstag des Töchterchens sollte der Sterbetag des Vaters sein.

Bruno und der Arzt hatten das Hinscheiden Joses schon am Morgen vorausgesehen. Von dem Moment an, in welchem Juanita unmittelbar der Geburt ihres Kindes entgegen sah, war das Bewußtsein von ihm gewichen, und so sollte der Sterbende, ebenso wie man natürlich Juanita die bevorstehende Katastrophe verbar, nicht mehr erfahren, daß ihm ein Töchterchen geboren worden sei.

Am Nachmittag hauchte er seine Seele aus; die Hand in der des Bruders, die geflüsterten Worte: „Juanita, verzeihe mir, Du Arme!“ auf den Wippen, ging er dahin.

Juanita lag im Fieber, die sie umgebende Wirklichkeit verwob sich mit ihren Traumgestalten; aber trotzdem, und obgleich man ihr den Tod Joses noch verschwiegen hatte, ahnte sie instinktiv, daß das Schreckliche geschehen war. Sie wagte nicht, zu fragen; aber sie erriet es aus der Miene des sich jetzt völlig ihr widmenden Arztes, daß sie das Teuerste, was sie besaßen, für immer verloren hatte.

Eine Woche später hatte sie sich so weit erholt, um den Besuch Brunos empfangen zu können. Seine Trauerkleidung bestätigte ihr alles. Sie streckte

ihm mit flehendem, tränenumflorten Blick die zitternde Hand entgegen, die er aber diesmal nicht ergriff. „Er ist — dahin?“ kam es stockend von ihren Lippen.

Bruno bejahte mit einer stummen, konventionellen Verbeugung. Dann betrachtete er sie eine Weile mit einem ernsten, forschenden Blick. Juanita fühlte ein leichtes Frösteln durch ihre matten Glieder rieseln, als sie das sahlgraue, harte Auge dieses ihr unheimlichen Mannes starr auf sich gerichtet sah. Eine feierliche, drückende Pause entstand.

„Sennorita“, begann dann Bruno, indem er sinnend auf seine wohlgepflegten Hände niederblickte, die er auf eine Stuhllehne gestützt hielt, „Sennorita, ich erfülle mit schwerem Herzen den letzten Auftrag meines Bruders. Ich würde es vielleicht vorgezogen haben, Ihnen meine notgedrungenen Mitteilungen durch eine Mittelsperson, vielleicht durch den Arzt zugehen zu lassen, hätte mich nicht das Verlangen bestimmt, direkt aus Ihrem Munde zu erfahren, daß Sie dem Dahingeschiedenen verzeihen.“

„Verzeihen, — ich ihm? Großer Gott, ich weiß nicht — —“

„Sie ahnen auch nicht einmal, welches Unrecht Ihnen der in einer Liebesleidenschaft Verblendete zugefügt hat? — Nun, dann muß ich Sie vollends aufklären, so schmerzlich mich auch diese Notwendigkeit lerührt. Kurz, — Sie glaubten, sich als die Gattin meines Bruders betrachten zu dürfen?“

Juanita richtete sich rasch in ihrem Bett empor und sah den Sprecher mit weitgeöffneten Augen an. „Sie sind es nicht! Man hat ein frevelhaftes

den Frieden auf dem Balkan aufrecht zu erhalten, wird niemand zweifeln. Ob es aber imstande sein wird, diesen Willen gegen eine solche Masse kriegerischer Faktoren auch durchzusetzen, das ist vor allem eine Frage der Kraft und des Einflusses und die kann wohl nicht ohne weiteres mit Sicherheit bejaht werden.

Politische Umschau.

Inland.

Die unbeugsamen Tschechen.

Dr. Engel läßt sich wieder einmal in seinen „Stimmen vom Blau“ dahin vernehmen, daß man mit der politischen Ausschungerung der Tschechen nichts erzielen werde. „Herr v. Koerber“, so predigt der ehemalige Obmann des Jungtschechenklubs, „kennt nicht die Natur und die Eigenschaften des tschechischen Volkes und wird auf diesem Wege eine Besserung der Lage nicht erreichen.“ Ob Herr von Koerber die Tschechen kennt, wissen wir nicht. Aber das wissen wir, daß die Tschechen im Jahre 1878 bereit waren, die Passivitätspolitik ohne jedes Entgelt aufzugeben — da kam durch eine unglückliche Verkettung von Umständen Graf Taaffe ans Ruder und zahlte ihnen einen teuren Preis für ihren Eintritt in den Reichsrat, der umsonst auch zu haben gewesen wäre. Die Tschechen werden die Obstruktionspolitik über kurz oder lang aufgeben, und zwar ohne Entgelt, wenn man fest bleibt und ihnen nichts dafür bietet, was sie ohnehin tun müssen. Aber das Festbleiben versteht man in den Regierungskreisen Oesterreichs eben nicht, und darauf, nicht aber auf ihrer eigenen Festigkeit beruhen die Hoffnungen der Tschechen.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Die neue Nummer der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Asien“ bringt Mitteilungen einer hochgestellten Persönlichkeit über die Vorgänge, die zum Bruch zwischen Rußland und Japan geführt haben. Darnach befand sich tatsächlich die russische Antwort bereits am 4. Feber in den Händen des Admirals Alexejew in Port Arthur. Dem Admiral war mitgeteilt worden, daß Rußland eine kleine Abänderung der Note vornehmen wolle, deren Feststellung noch einen Tag erfordere. Ginge das an, so solle Alexejew die Note so lange behalten. Alexejew teilte dies sofort telegraphisch dem russischen Gesandten Baron Rosen in Tokio mit und erbat von ihm ein Telegramm für den Fall, daß die Abänderung nötig wäre. Baron Rosen gab die Antwort, er glaube die Verantwortung für einen

Tag der Verzögerung übernehmen zu können. Am gleichen Tage (vom Donnerstag zum Freitag) fand des Abends in Tokio ein japanischer Ministerrat statt. Der japanische Premierminister selbst mußte bei Beginn der Sitzung noch nicht, daß es zum Kriege kommen mußte. Dagegen war ihm der Inhalt der russischen Note bekannt, und er wußte, daß nach deren Eingang ein Grund für den Krieg nicht mehr zu finden wäre. Im Ministerrat stellte sich heraus, daß der Ausbruch einer japanischen Revolution unmittelbar bevorstehe, wenn der Krieg nicht beschlossen würde. Rosen erfuhr sofort, daß man kriegerisch gefinnt sei, und drahtete an Alexejew wegen der Note. Nicht die nach Japan telegraphierte Note Rußlands wurde von den Japanern abgefangen, sondern die Depesche des Baron Rosen, die die Note forderte. Die gesamte japanische Diplomatie, desgleichen die englische Regierung wurden durch diese Vorgänge überrascht. Das japanische Ministerium hat bis zum letzten Augenblicke den Willen zum Frieden gehabt. So erklärt es sich, daß der Zar am Vorabend des Krieges auf dem Hofball den japanischen Gesandten besonders auszeichnete. Der Zar erfuhr erst um 2 Uhr morgens die kriegerische Wendung.

Angriff auf einen englischen Dampfer.

Der von Dalny in Wei-hai-wei eingetroffene englische Dampfer „Ching-ping“ berichtet, daß er von den Russen beschossen und siebenmal in der Gegend der Wasserlinie getroffen worden sei. Das russische Bootschiff, das den „Ching-ping“ herausführte, sei auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt worden.

Zur Kriegslage.

Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Petersburg: Hier erwartet man den Zusammenstoß beider Heere frühestens in vier Wochen, nach der Konzentration von etwa 200.000 Japanern in Gensan (Nordostkorea) und Fusan (Südostkorea), da der Vormarsch äußerst beschwerlich ist durch die Notwendigkeit eines großen Trains und die gebirgige Gegend und da obendrein russischerseits Kosaken bereits nach Korea vorausgeschickt und mehrere Gebirgspositionen besetzt sind, um den japanischen Vormarsch aufzuhalten. Die Hauptbefestigungen der Russen liegen am Yalu und ziehen sich vom Yalu bis Mukden hin, um eine Umgehung der russischen Positionen zu vermeiden. Man nimmt in russischen militärischen Kreisen an, daß Japan, entweder in breiter Front vormarschierend, die russische Position am Yalu angreifen oder diese durch einen Vormarsch nach Mukden zu umgehen versuchen wird. Letzteres sollte dann durch die russischen Truppen in Kirin erschwert werden. Als wahrscheinlicher gilt der Frontangriff am Yalu unter gleichzeitiger Landung von japanischen Truppen westlich von Port-Arthur, dessen Abschneidung und Belagerung Japan an-

streben wird. Die Möglichkeit eines Gelingens dieses Planes wird von russischen Militärkreisen bestritten, da die russische Position am Yalu sehr fest, Port-Arthur, von der Land- wie von der Seeseite uneinnehmbar, mit starker Garnison belegt, mit Proviant und Munition auf ein Jahr versorgt, jedem Anprall Stand hält und eine japanische Landung westlich von Port-Arthur durch die russischen Truppen sehr erschwert sei. Daraus geht mindestens hervor, daß der Plan, die Japaner am Yalu zu empfangen, von den Russen nicht aufgegeben ist. Truppentransporte aus Sibirien mit der Mandchurenbahn gehen nach amtlicher Versicherung bis zu neun Zügen täglich glatt vor sich. Auch eine stärkere Beförderung kann ohne Störung möglich gemacht werden. Die tägliche Beförderung beträgt 4000 Mann mit dem erforderlichen Proviant und mit Munition. Ueber Alexejew herrscht hier begriffliche Verwirrung; man erwartet die Einreichung seines Abschiedes „krankheitshalber“. Der Zar ist äußerst verstimmt und ärgerlich, daß sein Vertrauen von verschiedenen Seiten getäuscht worden sei. Sämtliche extraordinären Kredite sind listiert, das Budget ist auf eine zweijährige Kriegsführung — in Erwartung weiterer Komplikationen — eingerichtet. In nächster Zeit steht die Emission einer inneren Anleihe von 300 Millionen Rubel bevor.

Port-Arthur.

Aus Tokio wird dem Berliner „Total-Anzeiger“ berichtet: Hier ist die Meldung von einem neuen Geschoß vor Port-Arthur eingegangen, welches am Samstag, den 20. d. stattgefunden hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt.

Ein neuerlicher japanischer Angriff auf Port Arthur.

Aus Port Arthur wird vom 24. d. gemeldet: Ein erneuter Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur wurde abgeschlagen. Vier japanische Panzerschiffe und zwei japanische Transportschiffe sind gesunken. Das russische Panzerschiff „Retwisan“ wurde mit Ruhm und Ehre bedeckt. — Eine im Ministerium des Aeußeren in Paris eingelangte Depesche aus Tschifu besagt, daß die japanische Eskadre in der vergangenen Nacht Port Arthur angegriffen habe und der Angriff mißlungen sei. Vier japanische Schiffe seien gesunken. — Ueber die Zurückweisung des japanischen Angriffes auf Port Arthur war bis 9 Uhr abends eine amtliche Bestätigung in Petersburg noch nicht eingelaufen.

Eine Sinnmischung fremder Mächte.

Ein hochangesehener Diplomat in London soll der „N. Fr. Pr.“ mitgeteilt haben, die Gefahr eines Kriegsbrandes im nahen Osten lasse den Gedanken neuerdings erwachen, ob es nun nicht zu empfehlen sei, ehrenvoll einzugreifen, sobald der

Spiel mit Ihrer Ehre getrieben. Verzeihen Sie es — der leidenschaftlichen Liebe des Bedauernswerten, der aus Familienrücksichten niemals daran denken durfte, sich ohne Einwilligung unseres Vaters zu verhehelichen!

„Und — die Trauung“, leuchte die Kranke atemlos hervor, „in jener Kirche?“

„War ein etwas stark aufgetragener Fastnachtscherz, wenn Sie so wollen. Es existieren keinerlei Dokumente hierfür, und mein Bruder hat Sie wohl absichtlich über den Ort jener gewagten Komödie in Unwissenheit gelassen. — Ich weiß ihn ebensovwenig!“

Ein gellender, durchdringender Schrei aus Juanitas Kehle ließ Bruno einen Augenblick verstummen. Als er aber sah, daß sie die Hände vors Gesicht gedrückt hielt, glaubte er, sie bezwinde sich, und fuhr in seiner Eröffnung fort, indem er einen Papierstreifen aus seiner Brusttasche hervorzog und sich damit ihrem Bette näherte.

„Wir sind leider nicht reich und unabhängig genug, um ihnen eine glänzendere Entschädigung angebot zu lassen, Sennorita; doch bleiben Ihnen sämtliche Effekten dieses Hauses und eine Summe, die Sie auf diesem Wechsel verzeichnet finden, gezogen auf ein Bankhaus in Sevilla. Ich überreiche Ihnen dieses Papier — das Erbteil meines Bruders, ein Erziehungsbeitrag für —“

Er erbehte, als ihm Juanita plötzlich ein verzerrtes, zuckendes Antlitz zuwandte. Zähnelnirschend zerriß sie das Papier, das Bruno auf die Bettdecke gelegt hatte und warf ihm die Fetzen davon ins

Gesicht; dann lachte sie gräßlich wild auf und fiel in Krämpfen ins Kissen zurück.

Das ganze Haus war in Bewegung und es kostete lange Zeit, die Tobende zur Ruhe zu bringen. Als Bruno am andern Morgen eine Stunde vor seiner Abreise den Arzt nach dem Befinden der Kranken fragte, schüttelte dieser traurig das weiße Haupt. Er erklärte, daß Juanita kaum mehr aus ihrer Ohnmacht erwachen dürfte und wenn schon, daß sie wohl für immer — geistesgestört bleiben werde.

„Das arme Kind!“ seufzte Bruno, indem er sich mit dem Taschentuch an die Augen fuhr und dem greisen Doktor zum Abschied herzlich die Hand schüttelte. —

Juanita sollte am Leben erhalten bleiben; ein wahres Wunder nach dem, was alles auf sie in der Spanne weniger Tage eingestürzt war. Als sie aus ihrer bleiernen Bestimmungslosigkeit erwachte, starrte sie mit glanzlosen Augen den jungen Mann an, der an ihrem Bette kniete und ihre Hand erfaßt hatte. Es war der arme Pablo. Aber Juanita schien ihn nicht zu kennen, schien seine Worte, mit denen er ihr Trost zuzusprechen versuchte, nicht zu verstehen, ja nicht einmal ihr Kind flößte ihr ein sichtbares Interesse ein. Sie schien völlig zerstört. Wie geistesabwesend wandelte sie im Hause herum; sie sah die Möbelstücke eines nach dem andern davontragen; sie hörte Pablo von einer Reise, von Asturien und sonst noch allerlei sprechen, ohne nur ein Wort zu erwidern. Gedankenlos stöberte sie in ihren Schränken und Koffern herum und durchwühlte alle Effekten. Ihr Erinnerungsvermögen schien

sie gänzlich verlassen zu haben. Als sie aber eines Tages in einem kleinen Koffer unter Fabeln und Bändern auf eine Uhr und ein Notizheft stieß, welche sie vor Monaten zufällig aus dem Besitztum des vermeintlichen Gatten zu ihren Effekten gepackt hatte, da brach sie in Tränen aus und sank mit dem schmerzlichen Ruf „Jose!“ in die Knie. Von der Stunde an widmete sie ihrem Kinde und dem Andenken, das sich an den Namen Jose knüpfte, einen fanatischen Kultus.

Pablo hatte in Oviedo Arbeit gefunden. Dort mußte er auch freundliche Leute, die sich ebenfalls der Bedauernswerten samt dem Kinde annehmen konnten und dahin führte er Juanita auch, nachdem die Villa am Guadaluquivir geräumt war.

Ob wohl ein späterer Bewohner eine Ahnung davon haben mochte, wie viel Lust und noch mehr Leid sich in diesem idyllischen Tuskulum abspielte?

Viertes Kapitel.

Im Zirkus.

Zu Ende der 60er Jahre hatte sich der seither zu einer Berühmtheit gewordene Zirkusdirektor Menz schon zu einem Namen verholfen, der in so ziemlich allen Großstädten guten Klang hatte. Unter diesen Großstädten war die alte, durch ihre Lebenslust sprichwörtlich geltende Kaiserstadt an der Donau natürlich nicht die letzte, die den Meister der Pferdedressur und der glücklich erfundenen Pantomimen stets als lieben Gast in ihren Mauern begrüßte.

„Menz ist wieder in Wien!“ so ging es im Herbst des Jahres 1869 wieder einmal als Zauber- ruf durch die lustige, leichtlebige Phäaknstadt. Und

erste große Zusammenstoß stattgefunden hätte. Vielleicht kommt es zu einem Präliminarfrieden und zu einer Art Wiederholung des Berliner Kongresses und man würde Gelegenheit haben, die Segnungen der englisch-französischen Annäherung zu preisen.

Die Stellung Chinas.

Die Chinesen sollen den Russen in der Mandchurie vielfach Schwierigkeiten bereiten. Der Statthalter Alexejew hat aber den Statthalter Chinas in Mukden verständigt, daß er jeden Chinesen standrechtlich behandeln werde, der den russischen Forderungen Schwierigkeiten oder Widerstand entgegensetze.

Tagesneuigkeiten.

(Römisches Zauberwesen.) Der in Innsbruck von den Jesuiten herausgegebene „Sendbote des göttlichen Herzens Jesu“, veröffentlicht eine Anzeige des „Devotionalien“-Händlers Ludwig Pfefferle, wo es heißt: „Alle Christgläubigen können an einem Rosenkranz der Mutter Gottes, d. h. einem Rosenkranz von fünf Gezeiten, welcher von den Kreuzherren geweiht ist, einen Ablass von 500 Tagen gewinnen. . . Dazu ist nicht erforderlich, daß man den ganzen Rosenkranz bete. Dieser Ablass kann den armen Seelen im Fegefeuer zugewendet werden.“ (Es folgen die betreffenden päpstlichen Verordnungen.) Dann heißt es weiter: „Wenn solche Rosenkränze verkauft, vererbt, vertauscht werden, oder wenn sie verschenkt werden, sobald man sie für sich selbst bestimmt oder in Gebrauch genommen hatte, so verlieren sie die Ablässe; es können aber die Körner unbeanstündet auf eine andere Schnur oder Kette übertragen werden.“ Also diese Kreuzherren zaubern die Ablässe in die Rosenkränze hinein, in demselben Augenblicke aber, in welchem so ein Rosenkranz verschenkt wird, fliegt der Zauber aus dem Rosenkranz heraus und man hat wertlose Perlen in der Hand. Weiter geht aus der Anzeige des pfiffigen Pfefferle hervor, daß der Zauberalblass nicht in der Schnur, sondern in den Körnern steckt, weshalb man sich das Vergnügen machen kann, sie von der Schnur herunterzunehmen, man hat dann Zauberkörner zu beliebigem Gebrauche. Des Pudels Kern bei der ganzen Zaubergeschichte ist, daß nur der, welcher den Zauber für eigene Rechnung oder die eines anderen zahlt, den Zauber genießen kann. Wir fürchten nur: Es ist ein fauler Zauber!

(Ein Vatermörder.) Aus Groß-Beckerei wird dem „D. T.“ vom 21. d. M. gemeldet: Der Partener Gutsbesitzersohn Johann Uligor war der Schrecken der ganzen Gemeinde und sein wohlhabender Vater konnte für ihn kaum genügend Geld aufreiben. Um ihm bessere Manieren beizubringen, verheirateten ihn seine Eltern mit einem riegelsamen Mädchen, doch nützte dies blutwenig, da sich Uligor

in letzterer Zeit (zu Hause gar nicht blicken ließ. Gestern gieng er wieder zu seinem Vater, der bei seiner Ankunft die Türe verriegelte. Der Sohn öffnete sie jedoch gewalttätig, setzte seinem Vater den geladenen Revolver an die Brust und forderte Geld. Als ihm dies verweigert wurde, schoß er seinen Vater nieder und nahm alles vorhandene Geld zu sich. Inmitten eines Bechgelages wurde er verhaftet.

(Was uns die römische Kirche alles geschenkt hat.) Die römische Kirche hat der Menschheit weder das Christentum, noch eine besondere Kultur geschenkt, noch eine Erfindung, welche der Welt nützlich gewesen ist. Sie hat dies aber ausgeglichen und zwar durch folgende Erfindungen: Im Jahre 120 das Weihwasser, im Jahre 348 das Institut des Mönchswesens, im Jahre 391 die lateinische Messe, im Jahre 550 das heilige Del, im Jahre 593 das Fegefeuer, im Jahre 903 die Anrufung der Heiligen, im Jahre 1200 den Dispens, im Jahre 1201 die Inquisition mit den gesegneten Flammen des Scheiterhaufens, im Jahre 1215 die Beichte, eine der „moralischsten“ Einrichtungen der römischen Kirche, im Jahre 1854 die unbefleckte Empfängnis der Maria und im Jahre 1870 die Unfehlbarkeit des Papstes. Und da sage noch einer, die römische Kirche sei Reformideen nicht zugänglich!

(Kurze Nachrichten.) In einer Badeanstalt in Wien hat sich der Papierhändler Ed. Arenz durch eine Kugel in die Schläfen getötet. Arenz war der Vertreter des Ansichtskartenverlages Baier in Teplitz und der Bleistiftfirma Faber in Nürnberg. Geldschwierigkeiten sollen ihn zu der Tat getrieben haben. — In einer Kohlengrube bei Aldwark in England fanden infolge Reißens des Seiles eines Förderkorbes sechs Mann den Tod. Mehrere erlitten Verletzungen. — Eine Kompanie des 157. Infanterie-Regimentes, die in Sauiers garnisoniert, wurde im Passe von Parre, 5 Stunden von Barzelonette entfernt, von einer Schneelawine überrascht. 15 Mann wurden verschüttet, 6 getötet. Drei Weichen sind geborgen worden. — Aus Bielitz wird gemeldet: Den von der Nordbahndirektion eigens entsandten Kontrolloren Wenzlik und Weibl der Aktivkontrolle ist es gelungen, einer vollständig organisierten Verbrecherbande auf die Spur zu kommen, die auf der Nordbahnstrecke von Dzieditz (bei Bielitz) bis Petrowitz in letzter Zeit fortgesetzt große Diebstähle verübte. Es wurden gestohlene Waren im Werte von 30.000 Kronen konfisziert; überdies soll ein Teil über die Grenze, angeblich nach Preußen geschmuggelt worden sein. — Am 20. d. abends wurden in der Präparierkammer der Chemischen Fabrik in Posen ein Arbeiter tot und drei betäubt vorgefunden. Als Ursache wurden die aus dem Kessel zu früh abgelassenen Dämpfe bezeichnet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der 16jährige Vergauksklaubler Friedrich Böll aus

Persebeck kam auf der Beche „Wiensdahlbank“ in Krusel bei Dortmund beim Rangieren mit dem Kopfe zwischen die Puffer. Der Kopf wurde förmlich breit gedrückt. Böll war sofort tot. — Auf der zu den Pyramiden führenden Straße bei Kairo hat sich ein Automobilunfall ereignet. Prinz Ibrahim, ein Oheim des Sultans, wurde schwer verletzt, die Gemahlin eines Konsuls erlitt einen Schädelbruch, eine andere Dame innere Verletzungen. Der Mechaniker schwebt in Lebensgefahr; ein Araber wurde getötet. — In Budapest richtete ein scheu gewordenes Pferd großes Unheil an. Es wendete sich gegen einen in der Nähe befindlichen Kinderspielfeld und warf fünf kleine Kinder zu Boden, die alle, lebensgefährlich verletzt, ins Spital transportiert werden mußten.

(Spielerglück in Monte Carlo.) Aus Budapest wird gemeldet: Nach brieflichen Mitteilungen aus Monte Carlo hat dort ein vor wenigen Jahren vielgenanntes Mitglied der ungarischen Aristokratie am Spieltisch 1.300.000 Franks gewonnen. Vor Jahren gieng der Name des gleichen Mannes in Verbindung mit einem enormen Spielgewinn im hiesigen Nationalcasino durch alle Zeitungen der Welt. Der glückliche Spieler soll die Enthaltensameit besessen haben, sofort nach dem Einstreichen des großen Gewinnes nicht nur den Spielfaal, sondern auch Monte Carlo zu verlassen.

Eigen-Berichte.

Brunndorf, 24. Februar. (Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunndorf.) Im Gasthause des Herrn Franz Martischitz hielt am 20. d. M. der Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunndorf seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Obmann-Stellvertreter Franz Martischitz berichtete der Schriftführer Herr Oberlehrer Johann Jager ausführlich über die Tätigkeit des Vereinsvorstandes. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Schriftführer der Dank ausgesprochen. Der Verein zählt gegenwärtig 168 Mitglieder. Nach dem Berichte des Kassiers Herrn Leopold Schmuckenschlag betragen die Einnahmen 861.23 K., wovon der Schule 775.23 K. zuzuflossen. Es verblieb also ein Kasseresst von 86 K. Auch dem Kassier wurde der Dank für seine Mühewaltung ausgedrückt. Bei der Neuwahl des Vereinsvorstandes wurden gewählt die Herren: Karl Maier als Obmann, Johann Friedau als Obmann-Stellvertreter, Franz Martischitz als Kassier, Roman Schuster als Schriftführer, Franz Binderhofer als Schriftführer-Stellvertreter, Franz Koller, N. Ulrich und Max Rauf als Ausschüsse. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren Fischereder und Pugschitz. Durch diese Neuwahl darf man mit Bestimmtheit

daß dieses Lösungswort wirklich in allen Schichten der Gesellschaft eine gewisse elektrische Wirkung äußerte, das erwies sich an jedem Vorstellungabend. Die besten, ja wirklich die allerhöchsten Kreise stellten ihr mächtiges Kontingent zu den Schaulustigen, die sich im neuerrichteten Zirkusgebäude in der Leopoldstraße einfanden.

Kenz hatte, wie stets, auch diesmal für ein besonderes Glanz- und Paradesstückchen in den täglichen Vorstellungen gesorgt. Schon Wochen vorher hatten die Zeitungen von einer jungen Spanierin gesprochen, einer Geigenpielerin, die sich außer ihrem musikalischen Talent durch eine wirklich bewundernswerte Schönheit auszeichnen sollte, und diese in mehrfacher Hinsicht sehr interessante Künstlerin habe Direktor Kenz zu einem mehrwöchentlichen Gastspiel während seines Wiener Aufenthaltes — natürlich mit den bekannten „fabelhaften Geldopfern“ — an sich zu fesseln gewußt.

Die erste Abteilung der Vorstellung war abgelspielt; sie hatte, so vortrefflich sie auch ausgeführt worden war, im Ganzen doch nichts enthalten, was nicht schon in dieser oder jener Abänderung zu den bekannten Zirkusnummern gehörte. Mit desto mehr Spannung sah man aber nunmehr dem zweiten Teil des Abends entgegen, in welchem — wie der Zettel in Lettern von vielversprechender Größe ankündigte — jene durch die geschicktesten Klammern bereits in den Bereich der allgemeinen Neugier gerückte Spanierin zum erstenmale auftreten sollte.

In den allseitigen Bemerkungen und Plaudereien, die während der großen Pause die Räume

des Amphitheaters durchschwirten, beherrschte vorzüglich das mit solchem Pomp angekündigte Debut der Sennorita Carlota Mezanello das Thema. Die zahlreichen Zirkushabitues, die sich jetzt in dem an die Stallräume stoßenden Foyer ergingen, kurz all' das Publikum, in welchem besonders die Gilde der näselnden Gecken, der echten und der Talmi-Kavaliere ihr breites Wirkungsfeld findet, zollte der Spannung über das angekündigte Sensations-Debut in den verschiedensten Ausdrücken Tribut. Die anspruchsvolle Genossenschaft der vornehmen Müßiggänger aller Altersstufen sucht ja stets nach einer sogenannten Saisonberühmtheit, der zu huldigen zum modernsten „Pischütt“, zum guten Ton in diesen Kreisen erhoben wird. Und der für solche Dinge unendlich feinfühligste Instinkt der tonangebenden Lebemänner witterte bereits in dieser Sennorita Mezanello eine Kandidatin für den Flitterthron eines solchen Tagesgestirnes. Es lagen wenigstens alle Anzeichen dazu sozulagen in der Luft.

In dem bunten Trubel, der sich von den Sperrstrecken nach dem Foyer hin bewegte, waren auch zwei Männergestalten, die, Arm in Arm, im großen Strome mitschwimmend wie die anderen, die Miene sorgloser Heiterkeit zur Schau trugen und lachend ihre Bemerkungen austauschten; aber doch hätte ein nur einigermaßen sorgfältiger Beobachter sofort herausfinden müssen, daß diese beiden nicht zu jener Truppe von gedankenlosen, eiteln Gecken zu zählen seien, die im Wiener Volksmunde mit dem Spottnamen „Tinterln“ oder „Gigerln“ bezeichnet werden. Die mittelgroße, aber schlank und sehr geschmeidige Figur des Jüngeren, sein zartes,

von einer gewissen „interessanten“ Blässe angehauchtes Gesicht mit den sanften, fast schwärmerischen Augen, der zierliche braune Schnurbart, die weiblich kleinen Hände und Füße, — das hätte ebenfalls schon auf einen echten Aristokraten schließen lassen können, während die hünenhafte Gestalt seines Begleiters etwas ausgeprägt „Bürgerliches“ an sich hatte, womit wir aber selbstredend durchaus nichts Herabsetzendes sagen wollen. In dem breiten Gesichte, zu dessen gesundem Rotbraun der schier übermächtige, blonde Vollbart sehr gut paßte, zeigte sich imponierende, kräftige Männlichkeit, ein ernster, aufgeklärter Charakter, dem eine gewisse eckige Unbeholfenheit der muskulösen Hände, eine kindliche Gutmütigkeit, die aus den graublauen Augen leuchtete, eine unendlich wohlthuend anmutende Schattierung verlieh. Mußte sein jüngerer, kleinerer Begleiter auch auf den ersten Blick schon als der unbedingt „Hübschere“ gelten, so konnte sich ein mehr nach dem Gemüt forschender Menschenkenner bei längerer Beobachtung zu dem blonden Riesen hingezogen fühlen, dessen im ganzen ziemlich „hausbackenes“ Äußere jenen für einen Gefühlsmenschen so anziehenden Schimmer ausstrahlte, den man seelische Schönheit nennen möchte. Er war eine freie, offene Natur voll Verstand und echtem, wackerem Gemüt, dem ein Gefinnungsgenosse bei der ersten Begegnung „gut“ sein mußte.

„Nun, wie ich sehe, unterhältst Du Dich ja ganz gut, Ernst“, sagte eben der Blonde sehr heiter, indem er sich mit dem anderen einen Weg durch das dichte Gewühl bahnte. „Tats! Du nicht wohl daran, meiner Einladung zu folgen? Und Du bist

darauf rechnen, daß es dem jetzigen Obmann gelingen wird, den Verein zu einem mächtigen Volkswerk gegen die drohende Slawisierung Brunnendorfs und seiner Schule auszubilden. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Herr Peter Rollnik, Hausbesitzer in Brunnendorf, anlässlich der Generalversammlung dem Vereine 10 K. spendete. — Der neue Ausschuß wird über einen aus der Hauptversammlung gestellten Antrag die Satzungen, welche in einigen Punkten eine Abänderung erfordern, neuerdings überprüfen und seine Abänderungsanträge in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung zum Beschlusse erheben lassen. Es wäre zu wünschen, daß dieser fortschrittliche und das Interesse unserer Schule bestens fördernde Verein im laufenden Jahre recht viele Mitglieder gewinne, damit er sein so glücklich begonnenes Segenswerk zum Wohle unserer Jugend ungeschwächt fortsetzen könnte.

Saldenhofen, 24. Februar. (Unser Hauptpfarrer Herr Heinrich Werk) will, wie uns berichtet wird, Bürgermeister von Saldenhofen werden. Es ist jetzt gerade die Zeit, in der die Besitzer von Saldenhofen die Weichtzettel beim Pfarrer abholen kommen und bei dieser Gelegenheit macht er die Wähler auf die bevorstehende Gemeindevahl aufmerksam und verlangt von ihnen, daß dieselben ihn nächstens zum Bürgermeister wählen sollen. Weiters macht er ihnen begreiflich, welcher großer Segen und Vorteil dies für Saldenhofen wäre, denn er allein wäre in der Eigenschaft als Bürgermeister imstande, für Saldenhofen Großes zu leisten. Den Saldenhofener Besitzern ist aber die Zeit der klerikalen Wirtschaft des Zmauc, Naberchnig und Breckel noch in bester Erinnerung. Herr Arthur Klobučar, der Hauptmacher, packt soeben noch die letzten sieben Zwetschen der klerikalen Wirtschaft ein, um sich in sein neues Domizil zu begeben. Mit ihm scheidet auch der letzte Rest des Mahrenberger Konsumvereines.

Hohenmauthen, 21. Februar. (Gewerblicher Fortbildungskurs.) Heute fand hier beim Brückenwirt die konstituierende Versammlung des Schulausschusses für den gewerblichen Fortbildungskurs in Hohenmauthen-Saldenhofen statt. Die vorgenommene Aemterwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Otto Erber, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister in Hohenmauthen, als Obmann; Herr Anton Mraulak, Bürgermeister in Saldenhofen, als dessen Stellvertreter; Herr Maurermeister Anton Kafel als Kasseverwalter und Herr Oberlehrer Simon Wicher als Schriftführer. In den Ausschuß gelangten ferner die Herren: Johann Krešnik, Franz Puschnik, Johann Dietner aus Saldenhofen und Josef Barth, Anton Fischer und Peter Uršnik aus Hohenmauthen. Die Eröffnung des Kurses wurde mit 10. April 1904 festgesetzt und wird den Unterricht Herr Oberlehrer Wicher erteilen.

Dir ja am Ende auch so ein kleines, harmloses Vergnügen schuldig, das ohnedies selten genug für Dich kommt. Ich bin ja auch im allgemeinen kein Freund von so leichten Unterhaltungen, wie sie der Zirkus bietet; aber wenn man den ganzen Tag über an der schwersten Geistesarbeit verdaut hat, verlangt es einen gerade wieder einmal nach einer recht leichten Zerstreuung, bei der nur Auge und Ohr beschäftigt werden, während der sonst immer gequälte Geist in einer angenehmen Untätigkeit bleiben kann."

"Du hast Recht", antwortete der Jüngere, den sein Begleiter mit "Ernst" angesprochen hatte, "Du hast Recht, Christian, wenn gleich bei mir, wie Du weißt, die Bemerkung über die Anstrengung durch Geistesarbeit nicht so sehr zutrifft, wie ich wohl wünschen möchte."

Der andere lachte über den leisen Seufzer und legte dem Begleiter gutmütig die Hand auf die Schulter.

"Was da! Jeder Stand hat bekanntlich seine Lasten und seine Freuden, und ich habe noch niemanden getroffen, der mit seinen Lebensumständen zufrieden gewesen wäre."

"Ach, Du hast gut predigen, Christian! Aber warum hast Du Dich denn so mit Händen und Füßen gestraubt, als der Vater starb und Du —"

"Ja, ich!" unterbrach ihn der andere rasch und warf den Kopf in den Nacken, als verlange er darnach, frische Luft zu schöpfen. "Ich wäre im ersten Jahre zugrunde gegangen, wenn, — na, lassen wir dieses Thema jetzt. Wir haben uns schon oft genug damit beschäftigt und sind doch dadurch

Radkersburg, 24. Februar. (Evangelisches.) Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in Radkersburg ein evangelischer Gottesdienst statt.

Leibnitz, 23. Februar. (Verschiedenes.) Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Bezirksvertretungs-Ergänzungswahl aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels wurden gewählt die Herren: Bucher, Bürgermeister in Straß, Kroiß in Samperstätten, Josef Gschier, Johann Ritter, Hugo Seredinsky, Anton Kaufmann und Eduard Zechner, alle fünf von Leibnitz. Die Gruppe der Märkte Straß-Leibnitz gab leere Stimmzettel ab, mit der Begründung, daß sie sämtlichen seinerzeit ausgetretenen Mitgliedern wieder ihre Stimme geben würde, daß diese jedoch bei der herrschenden Majorität, die aus Klerikalen besteht, nie zu einer Majorität gelangen würden und daß, so lange der klerikale Obmann Franz Barta an der Spitze ist, auf ein gemeinsames Wirken nicht zu denken ist. — Sonntag, den 28. Februar nachmittags 3 Uhr hält die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft in den Lokalitäten des Herrn Neuböck (Hotel Elefant) in Leibnitz eine Vollversammlung ab, zu der auch die Nachbarsfilialen höflichst eingeladen werden. Der Landes-Obst- und Weinbaulehrer Herr Anton Stiegler wird einen Vortrag über seine Erfahrungen, die er auf seiner Reise nach der Schweiz, Frankreich und Deutschland im Weinbau, Obstbau und Kellereiwirtschaft sammelte, halten. — Sonntag, den 28. Februar vormittags 10 Uhr findet in der evangelischen Kirche in Leibnitz ein für jedermann zugänglicher evangelischer Gottesdienst statt.

Unter-Pulsgau, 24. Februar. (Offertausschreibung.) Für die neuverbaute Schule in Unter-Pulsgau werden benötigt 36 Stück vierstellige Schulbänke, für ein Lehrzimmer 1 Schreibtisch, 1 zweiteiliger und 1 einteiliger Wandkasten, für das Konferenzzimmer ein 5 Meter langer weicher Tisch und 3 Stück neue Schultafeln mit Gestell und Podium. Die Vergabe dieser Arbeiten erfolgt am 28. Februar, um 1 Uhr nachmittags, beim Ortschulrate im Vizitationswege.

Bozen, 23. Februar. (Weinmarkt.) Der Verband der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaften Deutsch-Südtirols veranstaltet auch heuer wieder in der Zeit vom 19. bis 27. März einen Weinmarkt in Bozen. Wie seine Vorgänger, wird auch der 9. Weinmarkt den Käufern vollauf Gelegenheit bieten, die Kenntnis und den Erwerb vorzüglicher und charakteristischer Weine durch eine große Auswahl feiner und reingehaltener Deutsch-Südtiroler Weine, die den verschiedenen Wünschen und Anforderungen entsprechen, zu erleichtern. Das vorzügliche Produkt des Jahres 1903 wird diese Veranstaltung besonders interessant machen und die hervorragenden Eigenschaften der Deutsch-Südtiroler Weine so recht vor Augen führen. Der Weinmarkt

nicht weiter gekommen. Uebrigens wollen wir uns ja durch nichts unsere heutige Laune verderben lassen, nicht wahr, Ernst? Wer weiß, wann wir wieder Gelegenheit zu einigen solchen traulichen, heiteren Plauderstündchen finden. Gar so bald gewiß nicht."

"Sehr wahr", stimmte Ernst bei. "Also weg mit allen grauen Gedanken!"

"Sapperment!" rief Christian plötzlich und zog den Arm des andern mit sich fort nach einer bestimmten Richtung, die er, mit seiner kolossalen Gestalt das ganze Menschengewühl überragend, fest im Auge behielt. "Ist das da drüben nicht Hubert? Wahrhaftig, der gute Dr. Hubert. Was macht denn der hier im Zirkus? Komm, wir wollen ihn begrüßen!"

"Er hat uns schon bemerkt! Er scheint auch über unsere Anwesenheit erstaunt. Glaub's wohl!"

Die beiden hatten jetzt einen etwa sechsundzwanzigjährigen Mann erreicht, der bisher mit verschränkten Armen an einem Holzpfosten nahe an der Stalltüre gestanden und ernstem Blickes die hin und her promenierende Menge der Zwischenaufsummler betrachtet hatte. Jetzt streckte er den beiden Herantommenden lächelnd die Hände entgegen.

"Guten Abend, Herr Brodmann", begrüßte er den Jüngeren und wandte sich dann an den Älteren: "Alle Wetter, was macht denn Du da — in diesen Räumen leichtbeschwingter Freude, die wenig für den Rechtsgelehrten paßt?"

(Fortsetzung folgt.)

findet diesmal in den Lokalen der Wipplaner Bierquelle, gegenüber dem Bahnhofe in Bozen statt. Es werden zu demselben nur fehlerfreie Naturweine aus dem Deutsch-Südtiroler Weinbaugebiete (Bozen, Ueberesisch mit Kaltern, Tramin, dem Burggrafenamte, dem unteren Eischtale und dem Eischtale bis Brigen etc.) zugelassen. Durch einen eingehenden Katalog wird dem Besucher die Möglichkeit geboten werden, die Namen der meisten Kellereien des Landes, die Art ihres Erzeugnisses und die Größe desselben kennen zu lernen. Die Verbandsleitung wird auch alles aufbieten, um den Verkehr der Besucher des Marktes mit den Eignern des Weines zu vermitteln und zu erleichtern. Die Weine werden der Uebersicht wegen in Gruppen (weiße und rote, einjährige und ältere Tisch-, Tafel-, Dessert- und Flaschenweine) zusammengestellt. Die Räume des Weinmarktes werden täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Die Abgabe der Proben wird teils in Gläsern, teils in halben und ganzen Original-Flaschen erfolgen. Der Verband rechnet auf zahlreichen Zuspruch, namentlich aus den Kreisen der Großkonumenten, der Weinhändler und Wirte des In- und Auslandes und hofft, daß auch der 9. Weinmarkt sich zur vollsten Befriedigung aller Interessen der Käufer und Verkäufer abwickeln und daß die Bedeutung dieser Einführung sich von Jahr zu Jahr erhöhen wird.

Marburger Nachrichten.

(Von der Steierm. Advokatenkammer.) Herr Dr. Heinrich Lorber d. J. ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Marburg in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen worden.

(Sektion Marburg des D. u. O. Alpenvereines.) In der gestrigen Sektionsversammlung hatte der Obmann Herr Dr. Johann Schmiderer Gelegenheit, unter den Gästen den Männergesangsverein zu begrüßen und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen beiden Vereinen stets gute sein mögen. Herr Dr. Reidingner hielt seinen angekündigten Vortrag über "Spaziergänge in der Otter- und Berninagrube", die er im Vereine mit den Herren Stauder und Hausmaninger jun. im Vorjahre unternommen hatte. Er schilderte in sehr humorvoller Weise die Reiseeindrücke und Begegnungen sowie den Anblick der Täler und Bergriesen und führte die Besteigung der Schöntaupitze und der Piz Langvard näher aus. Der Vortrag fand die beifälligste Aufnahme. Den unterhaltenden Teil des Abendes besorgte diesmal der Männergesangsverein, der einige prächtige Lieder zum Vortrage brachte und auch sein Hausorchester hören ließ, das lustige Musikstücke vortrug. Herr Professor Dieber kam ebenfalls auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Alpen- und dem Männergesangsverein zu sprechen und wünschte diesem eine gute Fahrt an den Rhein.

(Vorlesung Rossegger.) Für die am Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr im großen Kasinoalle stattfindende Vorlesung humoristischer Dichtungen in steirischer Mundart unseres gefeierten heimischen Dichters gibt sich ein äußerst lebhaftes Interesse kund und es kann heute schon mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der große Saal ausverkauft und so der bedürftigen deutschen Studentenküche des Vereines Südmärk, zu deren Gunsten diese Vorlesung veranstaltet wird, auch ein schönes Erträgnis bringen wird. In der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir die Vortragsstücke bekannt geben und bemerken nur noch, wer sich ein Plätzchen für diesen genußreichen Abend sichern will, der möge dies gleich in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaisler am Burgplatz besorgen.

(Die Grazer Handels- und Gewerbekammer und die Marburg-Wieser Bahn.) In der Plenarsitzung der Grazer Handels- und Gewerbekammer vom 23. d. M. beantragte Kammererrat Bude, dem Eisenbahnausschusse für die Erbauung der Bahn Marburg-Wies zu den Kosten der technischen Vorarbeiten für die Bahn Marburg-Wies den von ihm erbetenen Beitrag von 200 K. zu bewilligen. Kammererrat Reichliger wendet sich gegen den Antrag, der ihm kleinlich erscheine. Es sei überall üblich, daß die Lokalinteressenten die Vorarbeiten auf ihre Kosten fördern und erst nach ihrer Fertigstellung an Stadt und Land herantreten. Steiermark habe kein Glück mit Bahnen und werde auch künftmütterlich damit bedacht. Er glaube, daß die in Frage stehende Bahn sehr notwendig sei, dann aber müsse die Kammer mindestens 1000

R. geben. (Beifall.) Kammerrat Peyer bemerkt, daß ein Fehler geschehen sei. Es handle sich nicht um Vorarbeiten, sondern um die Tracierungsarbeiten. Er erörtert die Bedeutung des Projektes vom wirtschaftlichen und nationalen Standpunkt und bittet, den Betrag von 1000 K. zu bewilligen. Kammerrat Erber begrüßt dies ebenfalls im Interesse des Unterlandes; auch Kammerrat Trschil schließt sich dem an, schon um zu zeigen, daß auch in Steiermark Interesse für Bahnen herrscht. Bei den Investitionen sei Steiermark übergegangen worden und werde dadurch schwer geschädigt. Nachdem sich auch der Referent für den Antrag auf 1000 K. eingesetzt hatte, wird derselbe angenommen.

(Marburger Theater- und Kasino-Verein.) Am Montag, den 29. Feber, abends 8 Uhr, findet im Kasino ein Familienabend mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Musikvorträge der Südbahn-Werkstätten-Kapelle: a) Reklame-Marsch von Max Schönherr, b) Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär“ von Adam. c) Rüssen ist keine Sünd, Lied aus der Operette „Bruder Straubinger“ von Gysler. d) Selektion aus der Operette „Die Geisha“ von Sidney Jones. 2. Gesangsvorträge: a) „Liebestreu“ von Johannes Brahms. b) „Widmung“ von Robert Schumann. c) „Das erste Lied“ von Csef. 3. Zauberkünste. 4. Kindersymphonie. 5. Troso (das menschliche Rätsel). 6. Couplets. Die Vorträge und sonstigen heiteren Programmnummern werden im großen Saale abgehalten. Um halb 11 Uhr nach Abwicklung der Vortragsordnung schließt sich wie gewohnt die Tanzunterhaltung an.

(Der zweite Familienabend des Philharmonischen Vereines) am Sonntag, den 21. d. M. im Kasino-Konzertsaal wies wieder einen sehr zahlreichen Besuch auf. Bevor noch dem Tanze gehuldigt wurde, erfreute uns der zu einem stattlichen Kranze jugendlicher Damen angewachsene Chor mit einem stimmungsvollen „Lied“ von Bierling, in dem Fr. Marie Janeschitz in trefflicher Weise den Einzelgesang zur Wiedergabe brachte. Sodann folgten Lieder von Reinecke und Hauptmann, von Fr. Berta Zellermeier warm empfunden vorgetragen und von den Herren Dr. Alois Tschmelitsch mit der Violine und Ernst N. v. Jettmar am Flügel begleitet. Fr. Tini Plaker betrat an diesem Abende zum erstenmale das Podium im Konzerte und sang recht geschmackvoll Lieder von Barisch, D'Albert und Meyer-Hellmund. Herr Dr. Alois Tschmelitsch ließ uns sein seelenvolles Spiel auf der Geige bewundern, der in vollendeter Weise Tonstücke von Brahms, Bruch und Wieniawsky zum Vortrage brachte. Herr W. Köhler erwies sich wieder als vorzüglicher Begleiter am Klavier. Allen diesen Vorträgen folgte lebhafter Beifall. Mit der Veranstaltung dieser Familienabende hat sich der Verein nicht nur den Dank seiner ausübenden, sondern insbesondere jenen der unterstützenden Mitglieder erworben.

(Evangelisches.) Am Samstag, den 27. d. M. (und nicht, wie es in der vorigen Nummer irrtümlich hieß, am Sonntag, den 27. d. M.), abends 8 Uhr, findet im Pfarrhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der u. a. der Jahresbericht für das Jahr 1903 erstattet und über den Rechnungsabluß berichtet werden wird. Die Herren Gemeindevertreter werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen.

(Evangelischer Passions-Gottesdienst.) Morgen Freitag, den 26. d. M., abends um 6 Uhr, findet hier der zweite Passions-Gottesdienst statt.

(Schaufturnen in der Turnhalle des Staatsgymnasiums.) Samstag, den 20. d. M. fand in der Turnhalle des Staatsgymnasiums ein vom l. l. Turnlehrer Max Halster veranstaltetes Schaufturnen der Schüler der achten Klasse dieser Anstalt statt. Dasselbe bestand in Stabübungen, Sektionsturnen am Barren, Keulen-schwingen und Übungen am hochgestellten Barren. Die sorgfältig zusammengestellten und einstudierten Übungen wurden von den Schülern stramm geturnt. Insbesondere die schwierigen Keulenübungen erregten durch ihre Schwierigkeit und die tadellose Vorführung Beifall. Beachtenswerte Leistungen bot auch die Riege am hochgestellten Barren. Das Schaufturnen beehrten Statthaltereirat Graf Atems, Direktor Glowacki u. a. mit ihrem Besuche und gaben ihrem Beifalle wiederholt Ausdruck. Ersterer richtete an die Schüler nach Beendigung des Schaufturnens eine Ansprache.

(Vom Schwurgerichte.) Für die am 7. März beginnende Schwurgerichtsperiode wurden bisher folgende Fälle angelegt: am 7. März gegen Anton Glavic wegen Verbrechens des Totschlages, Vorsitzender Hofrat Dr. Robert Greistorfer; am 8. März gegen Anton Duchart wegen Verbrechens des Totschlages, Vorsitzender O. L. G. R. Dr. Bousek; am 9. März gegen Stefan Dukaric wegen Verbrechens des Raubes, Vorsitzender O. L. G. R. Dr. Pevetz und am 10. März gegen Martin Ronik wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und des Mordes, Vorsitzender O. L. G. R. Morocutti.

(Vom Museumvereine.) Im grünen Saale des Kasino wird am Freitag, den 4. März, um 8 Uhr abends, die satzungsmäßige Hauptversammlung des Marburger Museumvereines abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses im Jahre 1903. 2. Bericht über die Geldgebarung. 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer für 1904. 4. Bestimmung des Jahresbeitrages für das Jahr 1905. 5. Anträge. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

(Verein der Liebhaber-Photographen.) Bei der am nächsten Samstag, den 27. d. M. um 8 Uhr abends in der Kasino-Gastwirtschaft stattfindenden Vollversammlung dieses Vereines kommt folgende Tagesordnung zur Abwicklung: 1. Einläufe und geschäftliche Mitteilungen des Vorstandes. 2. Herr Franz Schönherr: „Geschichtliches über die Photographie“. 3. Bericht mehrerer Mitglieder über ihre bisherige Tätigkeit, der von ihnen benützten Apparate und Mitteilung der näheren Umstände, unter welchen die Aufnahmen gemacht wurden, ferner Vorzeigung von mit diesen Apparaten gemachten Aufnahmen unter Anführung des Negativ- und Positivverfahrens. 4. Herr Dr. Karl Tausch aus Rohwein: „Rom und die Romacampagna“ in Verbindung mit Vaternenbildern. 5. Anträge und Wünsche. Die Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, vollzählig zu erscheinen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

(Der Bund der Kaufleute) hält am Montag, den 29. Feber, halb 9 Uhr abends, im Eulenhofsaale der Stadttheater-Gastwirtschaft in Graz seine diesmonatliche Mitglieberterversammlung ab, wozu nicht nur allein die Bundesangehörigen, sondern auch die übrigen Herren Kaufleute von Graz und der Provinz, wenn auch nicht Mitglieberter, freundlichst geladen sind. Abg. Otto Wilhelm, der sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat, wird über ein den Handelsstand betreffendes, äußerst interessantes Thema sprechen, wie auch seitens einzelner Bundesmitglieder Handelsinteressen berührende Vorträge angemeldet sind. Es steht demnach der Kaufmannswelt jedenfalls ein angenehmer Abend bevor und ersucht die Bundesleitung schon im Interesse der Zusammengehörigkeit um eine lebhafteste Beteiligung.

(Einberufung von Erben.) Die „G. R.“ enthält folgende Kundmachung: „Von dem l. l. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht, daß am 10. Dezember 1903 Frau Maria Harrer, geb. Stingl, Wirtschaftlerin in Marburg, Triesterstraße Nr. 5, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Ivan Glaser, Advokat in Marburg als Verlassenschaftskurator bestellt wird, mit jenen, die sich werden erbserklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber, oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erlosch eingezogen würde.“

(Windische Erbbegriffe.) Das agitatorische Vorgehen bei den letzten Bezirksvertretungswahlen wirft ein recht eigentümliches Licht auf die windischen Erbbegriffe. So erhielt u. a. ein stramm fortschrittlich gesinnter Gemeindevorsteher, der zum Wahlmann gewählt worden war, von dem windischen Advokaten Dr. Radoslav Pipus einen Brief, in welchem er ihn auffordert, sich der Wahl in die Bezirksvertretung zu enthalten. In dem Schreiben

heißt es, daß er (Pipus) ihn stets als wackeren und ehrlichen Mann gekannt und auch als solchen hochgehalten habe. Nichtsdestoweniger versucht Pipus den Mann, von dem er wußte, daß er von fortschrittlichen Wählern zum Wahlmann gewählt worden war, zu bestimmen, seine Wähler zu täuschen. Nach den Begriffen des Pipus kann also ein Ehrenmann eine Täuschung seiner Wähler durchführen. Eine nähere Beleuchtung eines solchen Vorgehens ist wohl überflüssig.

(Richtigstellung.) In dem „Eingefendet“ in unserer letzten Nummer, in welchem seitens des Ortsschulrates Pobersch bei Marburg ein öffentlicher Dank zum Ausdruck gebracht wird, soll es statt „lerndeutsch“ „treudeutsch“ heißen.

(Verdächtiger Besitz.) Wie wir bereits meldeten, wurden hier die beiden Brüder Josef und Heinrich Reichardt und Hans Schaller in dem Momente verhaftet, als sie ein offenbar von einem Diebstahle herrührendes Brillantkrenz bei einem hiesigen Goldarbeiter verkaufen wollten. Da die Burschen aus Graz gekommen waren, so wurde von ihrer Verhaftung auch die Grazer Sicherheitsbehörde verständigt. Derselben waren die drei Verhafteten schon seit längerer Zeit bekannt und da sie unter dem Verdachte standen, eigentumsgefährliche Individuen zu sein, wurden sie seitens der Behörde auch sorgfältig überwacht, doch war es ihr nicht gelungen, die Burschen auf frischer Tat zu ertappen. Nunmehr hat dieselben in Marburg ihr Schicksal erreicht. Trotzdem sie noch immer hartnäckig leugnen, steht es wohl schon außer allem Zweifel, daß die bei ihnen gefundenen Gegenstände, sowie die von ihnen verfertigten Effekten und Pretiosen von Diebstählen herrühren und daß der hiesigen Polizei mit ihrer Inhaftnahme ein guter Fang gelungen ist.

Theater und Literatur.

(Theaternachricht.) Samstag wird die Posse „Robert und Vertram“ aufgeführt. — Für Sonntag nachmittags ist eine Aufführung der Offenbach'schen Operette „Pariser Leben“ und für Abend eine Aufführung der Posse „Servus Prezina“ angelegt. — Da Herr Kramer erkrankt ist, hat die Direktion für den Rest der Saison den Tenoristen William engagiert.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Die soeben erschienene Nummer 8 dieses Blattes bringt: „Aus der Kindheit“, Gedicht von Friedrich Nepler. „Der Myrtenkranz“, kulturgeschichtliche Skizze von Chr. Kjårbøll. „Großmutter“, „Das Herz“, „Edelsteine und Perlen“, „Haut- und Teintpflege“, „Etwas von den Kartoffeln“, „Wenn das Eingemachte zur Reize geht“. Artikel. Interessantes Feuilleton, in welchem uns außer den beiden Romanen „Verschlungene Pfade“ von C. Kohl-Wild und „Spät entdeckt“ von A. Wilden, die kleine Novelle „Frei“ von L. Ewald besonders anspricht. Probenummern stets gratis und franko. „Häuslicher Ratgeber“, Wien I/1. Teinfaltstraße 9. Abonnementpreis vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller.

(„Frauen-Fleiß.“) Die schönste Frauenemanzipation liegt für die Hausfrau darin, daß sie alles tut, ihrem Mann das Heim recht gemütlich zu gestalten. Darum, ihr Frauen, haltet das niedliche Deckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für überflüssig! Oder die selbstgehäkelten Spitzen, die Ihr an den Fächern Eures Wäschekranzes oder an Euren Bettdecken anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß. Ein guter Ratgeber auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten ist „Frauen-Fleiß.“ Zu beziehen von Rudolf Vechner und Sohn, Wien, 1. Seilerstätte.

Verstorbene im allg. Krankenhause.

2. Februar. Anton Jagobic aus Gams, 65 Jahre, Lungentuberkulose.
6. Februar. Bartlma Zapf aus Rantsche, 53 Jahre, Lungentzündung.
8. Februar. Sebastian Cede aus Jatowez, 65 Jahre, Lungentuberkulose. — Anton Reich aus St. Nikolai, 76 Jahre, Herzklappenfehler.
12. Februar. Rosalia Javornik aus Bösenwinkel, 70 Jahre, Herzfehler.
13. Februar. Jakob Wolf aus St. Peter, 52 Jahre.

Gedenket bei Festen, Wetten und Testamenten des Marburger Stadtverschönerungsvereines. Mitglied-Anmeldungen nimmt jederzeit der Vereinskassier Herr Direktor Gruber in der Marburger Eskomptebank entgegen.

Vortrag

599 von Dr. med. Baumgarten aus Wörishofen.

Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Gambrinushalle in Marburg a. D. über „Nervenkraft, ihre Abnutzung und ihre Wiedergewinnung.“ — Eintritt: Numer. Sitz 1.20 K., nicht-num. Sitz 60 h. Kartenvorverkauf: Anton Nowak, Hauptplatz.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschäftlich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h, (schwarz und tegetthoffblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 3913

Ein 200 Kg. schweres SCHWEIN!

Kühe, welche MILCH geben, wie RAHM!

Feuerige Pferde.

Gesundes Geflügel.

Alles dies erreicht man, wenn man das ausgezeichnete Feller'sche Viehnährpulver mit der Marke „Elsa“ verwendet, dasselbe den Tieren zum täglichen Futter zugebend. — Dieses Viehpulver macht Fresslust, wirkt auf den Magen, stärkt die Muskeln, macht das Vieh fett, so dass man bessere Preise erzielt, stillt den Husten, den Krampf, ist ein Vorbeugungsmittel gegen Drüsenbildung. Man lobt das Viehpulver besonders mit Fellers Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. Schutzmarke „Elsa-Fluid“ (von welchem 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen 5 K kosten) zusammen zu benutzen als Vorbeugungsmittel gegen Seuchen. Man gibt es dem Rindvieh, den Schweinen, Schafen, Ziegen, Kühen, letzteren vermehrt und verbessert es die Milch, besonders bei Futterwechsel gelobt. Eine Schachtel mit 4 Paketen kostet franko ohne jede weitere Spesen 5 Kronen. Alleinigiger Erzeuger Eugen v. Feller, Hofapotheker in Stubica, Zentrale Nr. 275, Kroatien.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reiss weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Drogerie Max Wolfgram, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

ANNONCEN

für
sämtl. Zeitungen
in
**WIEN, PROVINZ
und AUSLAND**
besorgt am
besten und billigsten
die
**ANNONCEN-EXPEDITION
EDUARD BRAUN
WIEN
I. LIEBENBERGG.2**

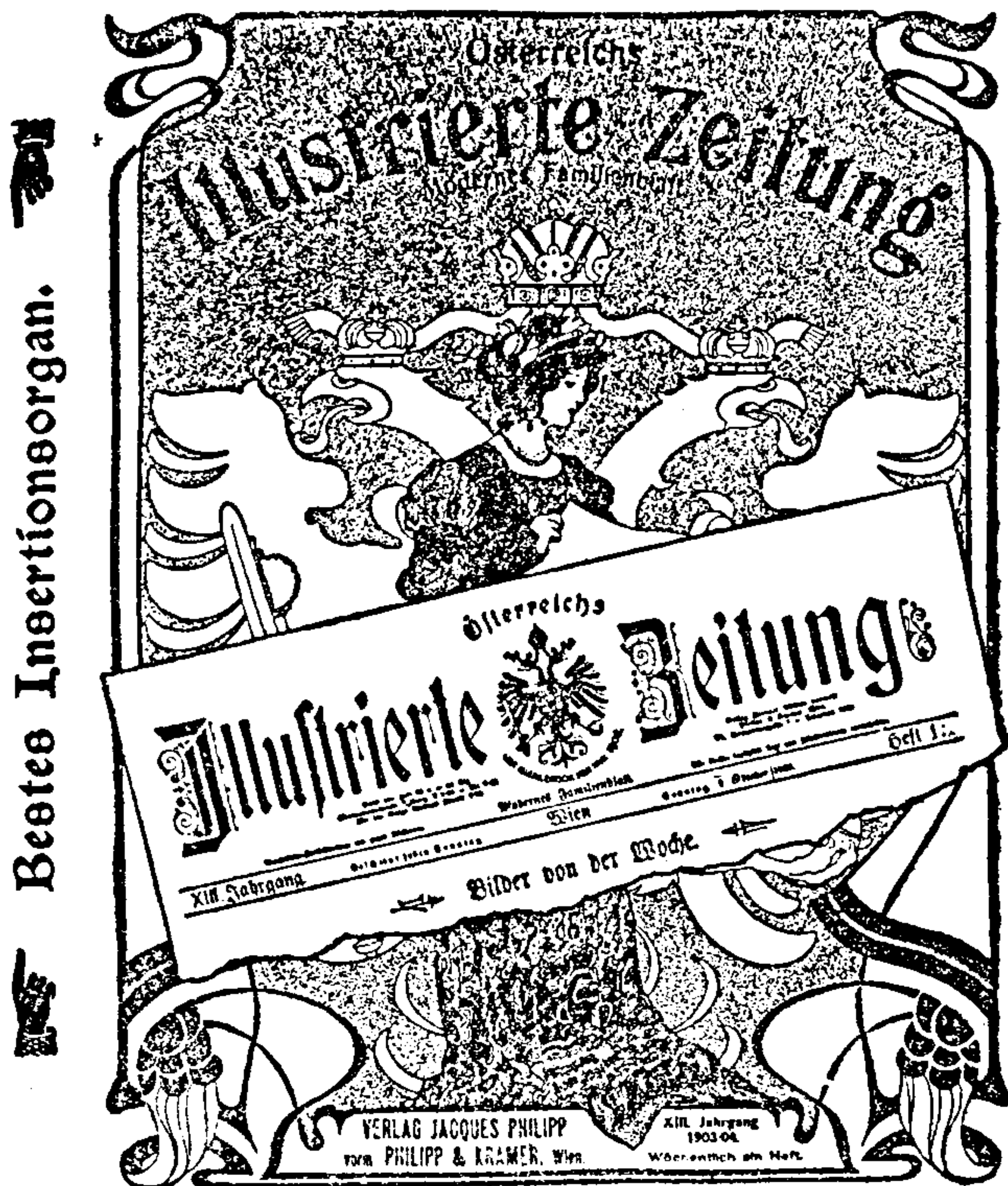
Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen. Ausführung von Sentgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Partl, Burggasse 2, Marburg. 1210

Jede Woche

beginnt ein neues Abonnement auf das jeden Sonntag erscheinende moderne Familienblatt



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, künstlerische und aktuelle Illustrationen. Farbige Kunstbeilagen. Preisrätzel 1000 Kronen. Abonnements 1/2jährig in Österr.-Ung. K 4.—, Deutschl. Mk. 4.50, übriges Ausland Frs. 6.50, Luxusausgabe auf Kunstdruckpapier jährl. K 50.— Für uns Abonnentensammeln als Nebenbeschäftigung äusserst lohnend.

Stall

auch als Magazin verwendbar. Anfrage Tegetthoffstraße 44, bei der Hausmeisterin. 619

Suche

für mein Geschäft in Leitersberg bis 1. April tüchtige Wirtsleute auf Rechnung. — Kautionsfähige Bahnbedienstete der Werkstätte werden bevorzugt. Josef Kermeg. 607

Zwei sehr schöne, moderne, fast neue 624

Hängelampen

(Petroleum) sind wegen Gas-einleitung um den halben Kostenpreis zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 624

Zu kaufen gesucht

Ausstaschild. Anzufragen J. Kleinsberger, Weisnäherer, Marburg, Burggasse 5. 633

Verpachte

mein Gemischtwarengeschäft an der Bahnstation gelegen, alter Posten, selbständige Lokale im guten Zustande, wird sogleich oder nach Uebereinkommen unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Anfrage A. Bellag, Pötschach a. Südb. 575

Unmöbl. Zimmer

so auch ein Zimmer mit Küche in der Nähe des Südbahnhofes mit 1. März zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 620

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik
Postgasse 4.

Ein hübsch möbliert. Zimmer

sonnseitig, mit separ. Eingang, vom 1. März zu beziehen. Elisabethstraße 25, 2. Stock links. 569

Günstiger Kauf

Bauplätze für villenartige Bauten, nahe d. Windenauervaldes, in hübscher Lage, Windenauerstraße, billigst zu verkaufen. Empfehlenswert f. Pensionisten. Anfrage bei Johann Spes, Bauunternehmer, Windenauerstraße 26. 38

Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche u. Garten Matthejergasse 13, Melling, zu vermieten. 557

Schön möbliertes

ZIMMER

zu vermieten. — Tegetthoffstraße 51. 631

Möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stock. 630

Verlässliche 524

Verkäuferin

der deutschen u. sloven. Sprache mächtig, sucht Posten. Briefe erb. unt. „Verkäuferin“ an Ww. d. Bl

Zu verkaufen:

hübsche Weingartenrealität i. d. Nähe von W.-Feistritz, südl. Lage, vorzügl. Weingegend, gute Zufuhr, 17 Joch arrondiert, davon 8 Joch Wald, 3 Joch Weingarten, das übrige Obstgarten; Wiese u. Acker, Herrenhaus mit schönem Keller u. großer Presse, zwei Wingerhäuser. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 455

In den neuerbauten Häusern der Frau Baronin Michl-Rast Gartengasse 8, bezw. Mozartstraße 25 sind

2 Wohnungen

mit je 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Gartenanteil preiswürdig zu vermieten; außerdem 2 Gemölbe mit anschließender Wohnung, geeignet für eine Greislerlei etc. Anfrage beim Hausmeister, Mozartgasse 25-38

Billige Wohnung

mit drei Zimmer und Zugehör zu vermieten. Anfrage Lendplatz 13. 622

Braves besseres

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen und guter E.a. pflegung bittet um Stellung. Anfrage Lendplatz 13. 621

Buchdruck-Arbeiten

Jeder Art liefert sehr rasch und zu mässigen Preisen die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Gutes Papier — Geschmackvolle Ausführung.

Keine Platzagenten, wodurch die geehrten Kunden oft unnütz belästigt werden. Falls geschäftlicher Besuch angenehm, gegen Verständigung oder telephonischen Aufruf sofort. Telephon Nr. 24.

Tschinkel's 416
Kaffee-Gries
 (gesetzlich geschützt)

anerkannt
bester Kaffee-Zusatz

nur
 zu beziehen von dem alleinigen
 Erzeuger

Tschinkel
Laibach
 und seinen Vertretungen.

Offert.

Für die neuerbaute Schule in **Unter-Pulsgau** werden benötigt: 634

1. 36 Stück vierfüßige Schulbänke,
 2. für ein Lehrzimmer 1 Schreibtisch, 1 Wandkasten 2teilig, 1 Wandkasten einteilig,
 3. für das Konferenzzimmer 1 Stück 5 m langer weicher Tisch,
 4. drei Stück neue Schultafeln mit Gestell und Podium.
- Die Vergabung dieser Arbeiten erfolgt am 28. Februar, 1 Uhr nachmittag beim gefertigten Ortschulrate im Lizitationswege.

Johann Grafnig,
 Obmann des Ortschulrates.

Unter-Pulsgau, am 22. Februar 1904.

Zum
Schreibmaschinen-Typendruck
 empfehle
holzfreies, schwachsatiniertes
Schreibmaschinen-Papier

(Superfein, Bankpost).
 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen.
 Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und
 billigst ausgeführt.

Buchdruckerei L. Kralik,
 Marburg, Postgasse 4.

Ein gewaltiger Fortschritt
 ist die
Waschmaschine
 System **Krauss**
 D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

Little Wonder
 vorzüglicher
Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bier-**
leitungen (keine Kohlenäure).
 Keine Luftpumpe mit Hand-
 betrieb, sondern vervollkomme-
 nete hygienische Einrichtung der
 Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.
 Dortselbst sind auch die paten-
 tierten **Wasch-Maschinen**
 (System Krauss) lagernd.

Im Verlage der **Manz'schen** Hofbuchhandlung in Wien ist
 soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Gesetze und Verordnungen

über die 605
 Wein-, Fleisch-, Linienverzehrungssteuer, Landes- und Gemeinde-
 zinschläge zu diesen Steuern, dann selbständige Gemeindeanlagen
 auf den Privatverbrauch von Wein, Weinmost und Obstmost.“
 Zusammengestellt von **Robert Wolf, Dr. Alois Salm** und
Dr. Adalbert Haala.

A. Kleinschuster
 offeriert 4177
Delicateß-Kartoffel pr. No.
 10 h, 50 Kilo aufwärts ins
 Haus gestellt,
Sellerie u. sonstiges Gemüse,
Münchener Bierrettig,
Schwarzwurzel.

Zu vermieten
 Im Hause Mellinger-
 straße 69 sind einzimmerige
 Wohnungen zu vermieten. An-
 zufragen bei Baumeister **Der-**
wuschel. 2659

Darlehen
 von 300 K aufw. zu den bequemsten
 Rückzahlungen an kreditfäh. Perso-
 nen ohne Vorpfand u. Vermittlungs-
 honorar. Nichtanon. Off. mit Retour-
 markte unt. „Sofortige Erledigung“
 hauptpostlagernd Graz. 257

Trauer- und
Grab-Fränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in
 jeder Preislage, konkurrenzlos in
 Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8.

Kaffee
 nach neuestem
Heissluftröstverfahren
 geröstet ergibt größte, bisher uner-
 reichte Ausbeute an aromatischen
 Extraktstoffen, (nach Analyse des
 chem. Laboratoriums in Stuttgart um
 30% mehr als bei der gewöhnli-
 chen Röstung) demnach sich solcher
 bei vorzüglichem Aroma und über-
 aus kräftigen Geschmack auch im
 Gebrauche billiger stellt. Verlangen
 Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4½
 Kilo wird 5% Rabatt gewährt.
 Erste Saazer hygienische Kaffee-
 Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Kneissl, Saaz,
 Import- und Versandthaus.

Einen tüchtigen zuverlässigen
Geflügelschlächter
 sucht eine große Geflügel-
 mastanstalt **Sachsens.** —
 Offerte mit Zeugnisab-
 schriften sind abzugeben unter
 Adresse „**Geflügelschlächter**
für Sachsen“ an die Verw.
 d. Blattes. 591

Sehr schöne 773
Wohnung
 im 3. Stock, Nagelstraße 10, be-
 stehend aus 3 Zimmern, Kabinett,
 Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab
 1. März zu vermieten. Anfrage bei
 der Hausbesorgerin.

Die Firma **Max Bärwinkel,**
Rumburg, Bahnhofstrasse 32,
 bringt ein gesetzlich geschütztes
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung
 in den Handel, welches alle bis-
 herigen Uebelstände bei Aborten
 abstellt. Dasselbe ist aus weissem
 Steingut und höchst elegant aus-
 geführt. Es ist dies das neueste
 und beste, was bis jetzt auf diesem
 Gebiete erfunden wurde. Auch
 lässt sich dasselbe auf jede Abort-
 anlage anbringen. Durch dieses
 Patent-Klosett wird den verschie-
 denen Erkrankungsgefahren, die
 bei offenen Abortanlagen unver-
 meidlich sind, vollständig vorge-
 beugt. Preis 30 K. 2067

Fünf
Gewinnsscheine
 von 596
 Oesterreich. Notes Kreuz-Los
 Italien. Notes Kreuz-Los
 Ungar. Notes Kreuz-Los
 Dombau(Basilica)-Los
 Serb. Staats(Tabak)-Los.
Jährlich 13 Ziehungen.
 Nächste zwei schon am:

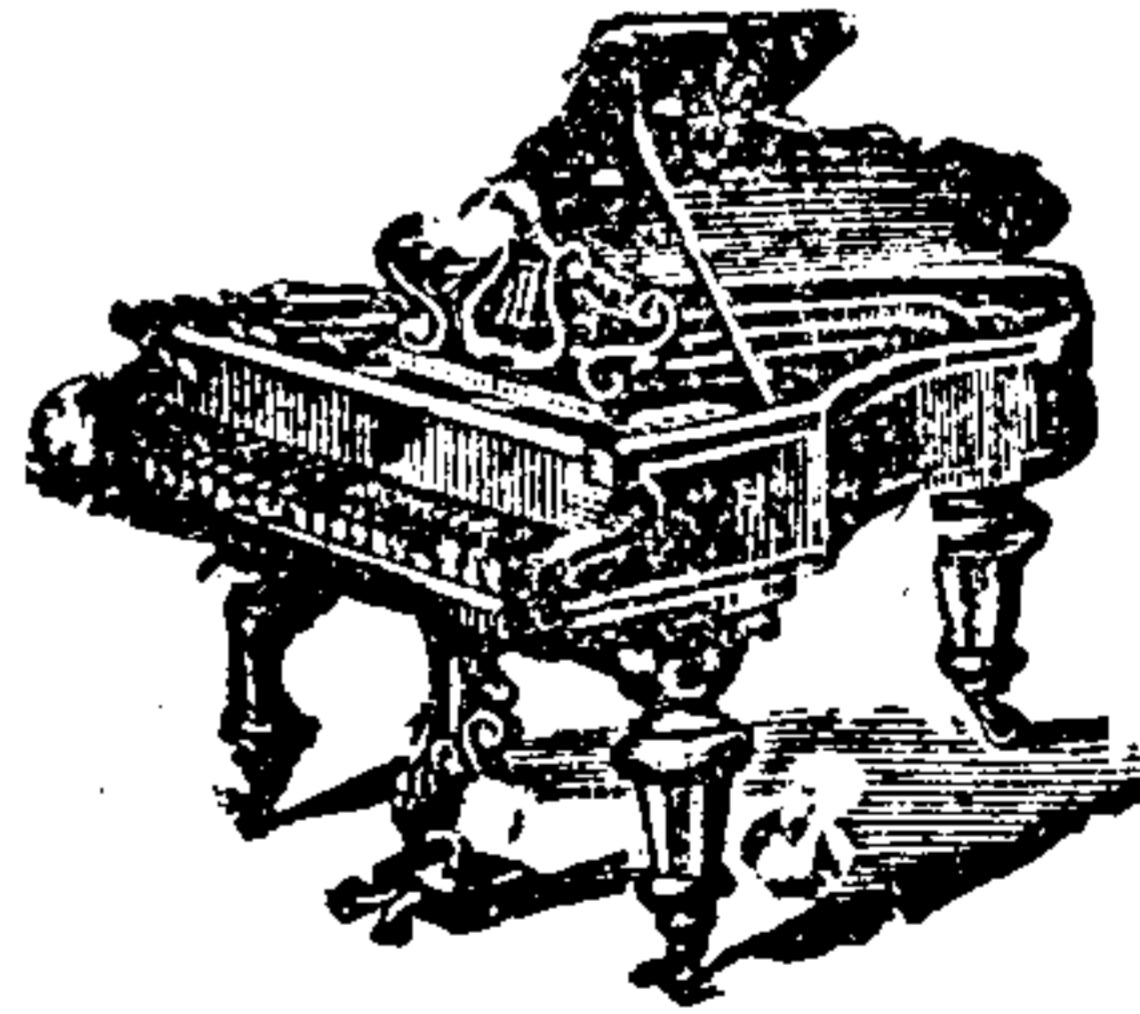
1. März 1904.
 Haupttreffer:
 Kronen 60.000, 40.000, 30.000,
 20.000. Fracs. 100.000, 75.000,
 25.600, Lire 35.000, 20.000 etc.
 Alle fünf Scheine zusammen Kaffe-
 preis Kronen 71.—, oder in 30
 Monatsraten à Kronen 2.75.
 Sofortiges Gewinnrecht nach Bezah-
 lung der ersten Rate.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer**
Wiener Mercur“ kostenfrei.
 Wechselstube
Otto Spitz, Wien
 L, Schottenring 26.

Großes
Musikwerk
 mit 80 Einlagen zu verkaufen
 bei **M. Jiger's** Sohn in
 Marburg. 623

Wohnung
 1 großes und 1 kleines Zimmer,
 Küche, Keller, gassenseitig, 1. Stock,
 Mitte der Stadt, bis März oder
 April zu vermieten. Anfrage in der
 Verw. d. Bl. 485

Frische 200
Bruch-Eier
 9 Stück 20 fr.,
 bei
A. Himmler,
Marburg,
 Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
 Hauptplatz, Eszomplek., 1. St.
 Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
 u. Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korset, Högl & Heilmann,
 Reinhold, Hamel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29

Obstbäume
 Obstwildlinge, Beerenoß, Zier-
 gehölze, Rosen, Alleebäume,
 Spargel- und Erdbeerpflanzen,
 Edelreiser von nur echt benann-
 ten Sorten empfiehlt **billigst**
 in schönster Qualität 565
Wilh. Geiger,
 Baumschule in **Eszenberg** bei
Graz.
 Preisverzeichnis gratis und franco.

Sehr schöne
Wohnung
 zu vermieten ab 1. April,
Tegethoffstraße 7, besteh.
 aus 4 großen u. einem kleinen
 Zimmer, Vorzimmer, Dienst-
 botenzimmer, versehen mit Gas-
 leitung, im 1. Stock. Anzufragen
 bei **G. S. Dgriseq.** 524

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-
Pflanzen
 in grosser Auswahl, komplette
 Dekorationen für Hochzeiten und
 Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg,
 Gärtnerei Gartengasse 17, Blu-
 men-Salon Postgasse 8.

Bruthennen,
 sicher festziehende, lauft das Stück
 zu 3 K Obergeometer **Mar-**
tinny, Parkstraße 22. 604

Wohnung
 2 Zimmer s. Küche u. Zugehör
 zu vermieten. Anzufrag. Keiser-
 gasse 13, 1. Stock, Tür 3. 530

Kleine 529
Sonnseit. Hofwohnung
 1 Zimmer und Küche s. Zuge-
 hör zu vermieten. Anzufragen
 Keisergasse 13, 1. Stock, Tür 3.

Warum leiden
 tausende Menschen unnötigerweise
 an unnormaler u. chronischer Stuhl-
 verstopfung, Hartleibigkeit, Unter-
 leibsbrüchen und Hämorrhoiden? Um
 obgenannte Leiden voll, ganz und
 sicher zu heilen, frage man Gratis-
 broschüre an **Dr. W. Reimanns,**
 Maastricht (Holland 334). Da Aus-
 land, Doppelporto. 449

Fettleibigkeit beseitigt
 schnell (gar. unschädlich) Thieles Ent-
 fettungstee per Paket 175 H. bei 4
 Pakete franco. (Nachn.) von **Ludw.**
Thiele, Mannheim (Zusendung
 erfolgt d. österr. Apotheke.) 512

Ein
kluger



verwendet stets
Backpulver
Dr. Oetker's (Vanillin-Zucker
 à 12 h. Millionenfach bewährte Re-
 zepte gratis von den besten Geschäften.)

Es bleibt dabei!
 Die wirksamste med. Seife ist
Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife
 v. **Bergmann & Co. in Dresden-**
Tetschen a/S. (Schutzmarke: 2 Berg-
 männer) vorzüglich und allbewährt
 gegen alle Arten Hautunreinig-
 keiten und Hautausschläge, wie
 Rötter, Finnen, Flechten, rote
 Flecke, Blüthen etc. à Stück 80 h
 bei **Drog. W. Wolfram** und **Karl**
Wolf in Marburg. 1100

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht
 nach bester, leichtfaßlicher Methode
 erteilt
Kathi Bratusiewloz,
 geprüfte Lehrerin für Zither und
 Streichzither
Bürgerstraße 7, 3. Stock,
 Tür 12.

Teppenthaler Wein

rot und weiss, in Flaschen à 1 Krone

zu haben in 445

Schneider's Gasthaus.

Stauend billiges Abonnement für die Marburger Herrschaften!

Von heute an wird ein **Zimmerputzer-Abonnement** eingeführt, damit die P. L. Herrschaften stauend billig ihre Zimmer herrichten lassen können. Es kostet das Putzen eines Zimmers (ob groß oder klein) nur 60 kr. und ist beim Eintritte in dieses Abonnement eine Einschreibgebühr von 50 kr. für jedes Zimmer ein- für allemal zu entrichten. Jedes halbe Jahr werden dann die Fußböden gepugt und schön hergerichtet und zwar 516

mit der neuesten Fussbodenwische.

Diejenigen, welche sich für dieses Abonnement interessieren, werden gebeten, sich bald einschreiben zu lassen, das Putzen kann später besorgt werden; es wird dann beim Einschreiben auf ihren Wunsch Monat und Tag bestimmt, wann der Zimmerputzer kommen darf.

Die Einschreibung findet nur an **Sonn- und Feiertagen vormittag** statt u. zw. **Gerichtshofgasse 2, 1. Stock** rechts.

Hochachtungsvoll

Johann Dreisiebner, Zimmerputzer in Marburg.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90 krz.** und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Weit über **100000** Abonnenten.

90 krz.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 60 h und K 1.20 zu haben nur bei

Max Wolfram Marburg.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.
Oedmühl, 25. Mai 1895.
Josef Halmerl, Oekonom.

Mehrere wirtsch. Damen, m. kl. u. größ. Verm., wünsch. bald. **Heirat** m. strebs. Herren (auch ohne Verm.) Senden Sie nur Adresse **Fortuna, Berlin S. W. 19.** 640

Möbliertes 649

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Seines liebenswürdige 641

Fräulein

welches unter „Fischingsfreunden“ Brief postlagernd Marburg behoben hat, wird um eine Antwort ersucht.

Eine brave 642

ältere Person

findet leichten Dienst. Anzufrag. **Mellingerstraße 9, 2. Stock.**

Ebenerdiges Haus

mit 3 Zimmer, Keller, Stall, Brunnen, großem Garten, liegt an der Bezirksstraße und 15 Min. von der Station **Pöltzschach**, ist sofort zu verpachten. Wäre für einen Pensionisten geeignet. Alles Nähere zu erfragen beim **Bahnhofsportier in Pöltzschach.**

Zwei Studenten

werden bei einer achtbaren Familie in ganze Verpflegung genommen. Näheres in der **Bew. d. Blattes.** 595

Schöne schwarze 635

Mistbeeterde,

zirka 8-10 Kubikmeter wird zu kaufen gesucht. **Karl Pfeil, Weintellerei in Leitersberg bei Marburg.**

Bäcker gesucht.

Haus mit Fundus Instructus, Bäckerei, Wirtsgeschäft mit Auskocherei und Branntwein-Konzession an einen Bäcker oder Wirt um 250 fl. jährlich zu verpachten. Nicht ausgeschlossenen tüchtiger Geschäftsmann mit zirka 2000 fl. für meine einzige Tochter. Briefe unt. „Betrieb“ an die **Bew. d. Blattes zu richten. 644**

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. **Färberei Nesch, Graz, Nebengasse 5.** 638

Heirat !!

Mehrere wirtsch. Damen w. mit strebs. Herren (auch ohne Verm.) bald. **Heirat. Offerte „Fortuna“, Berlin S. W. 19.** 639

Drau-Fische

lebend, jeden **Mittwoch** und **Freitag** zu haben.

Wiktoringhofgasse 28.

Zuverkaufen

1 Lokomobil, für 10 Pferdebefräse geprüft, 1 Drechwagen samt allem Zugehör, erst 4 Jahre in Betrieb gewesen, neu gelostet 4800 fl., jetzt um 2600 fl. zu haben. Anfrage in **Andreas Stelzl's Gasthaus, Station Werndorf.** 652

Sorgenfreies

Familienglied garantiert das wichtige, illust. Buch über zehntausend Kindererziehung bis zum 10. J. für 3 Mark von

Frau J. Kampa, Berlin, S. W. 255, Lindenstraße 50, zu beziehen.

Danksagung.

Die in so liebevoller Weise bezeugte Teilnahme an dem mich schmerzlich betroffenen Verluste meines teuren Gatten, beziehw. Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Max Woduschek

Bahn-Metalldrehers

sowie die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden wirkte auf mich einigermaßen tröstend, daher ich auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, den verehrten Herren Kollegen, insbesondere aber dem löbl. A.-G.-V. „Frohsinn“ für den ergreifenden Vortrag der Trauerchöre, aus ganzem Herzen meinen innigsten Dank sage.

MARBURG, am 24. Februar 1904.

Die tieftrauernde Witwe.

Exekutive Feilbietung.

Am 15. März 1904 vormittag 11 Uhr, Gerichtszimmer 50 findet bei dem k. k. Bezirksgerichte Marburg die exekutive Feilbietung der Realität **Stade**, Grundbucheinlage 39 u. 53 Katastral-Gemeinde **St. Kreuz** statt. 545

Die Realität hat ein Flächenmaß von 57 Joch nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist gerichtlich auf K 9134-49 geschätzt. Das **geringste Gebot beträgt K 6089.66.** Kaufsüchtige werden hierauf aufmerksam gemacht.

Fräulein

Geübte Damenkleidermacherin, welche selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Offerte unter „Selbstständig“ an die **Bew. d. Bl.** 605

Die freiwillige Feuerwehr in Marburg

kauft 2 Pferde, entweder einzeln oder gepaart. — Angebote wollen an das Kommando gerichtet werden. 584

Zwei selbständige 618

Arbeiterinnen

finden sofort Aufnahme b. **Frau Maria Sinkowitsch, Damenmodesalon, Bahnhofstraße 3.**

Buchhandlungs-Diener

gesucht. Bewerber, die bereits in einem gleichen oder ähnlichen Geschäfte bedienstet waren und in **Marburg Platz- u. Personenkenntnisse** haben, erhalten den Vorzug. **Buchhandlg. Isling, Herrngasse.** 646

Junger

Commis

ausgelernter Gemischtwarenhändler, sucht seinen jetzigen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften unter „**A. Z.**“ an die **Bew. d. Bl.** 636



Garantiert das Beste

Die Marke „VORWERK“ führt jedes bessere Geschäft.

Geldwickelpapier

für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

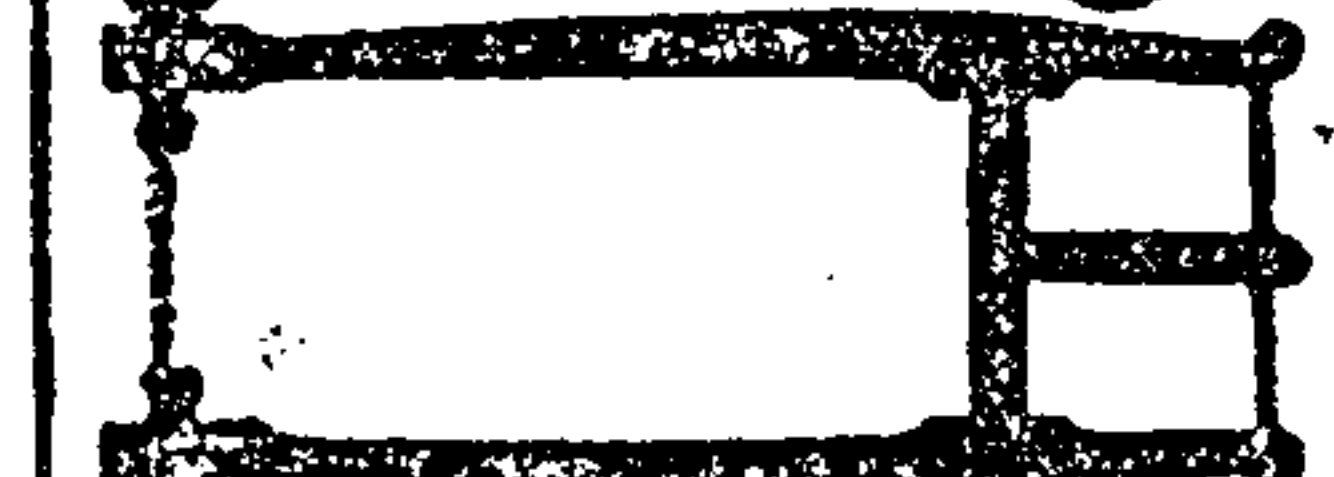
Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme, kittet dauernd **Rufs** unerreichter geschäftlich geschützter 1968

Universal-Kitt.

Geht bei **Andreas Platzer, Papierhandlung.**

Laubsäge



Warenhaus gold Pelikan

VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis Wien.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen

Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt.

Zu haben bei **Wilhelm Wittaczil, Marburg, Burgplatz 8.**